

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 2

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was macht uns reich?

Diese Frage möchte ich Euch in diesem Schreiben stellen. Sofort denken viele von uns: Geld macht uns reich. Wer viel Geld hat, der ist reich. Stimmt! – Aber kann nur Geld uns reich machen? Ich denke, es gibt noch anderes, das uns reich machen kann:

- Ein junger Mensch mit Erfolg im Beruf, der ist reich
 - Eine Mutter mit dem Kind auf dem Arm, die ist reich.
 - Ein Familienvater mit guter Gesundheit, der ist reich.
 - Eine Sportlerin mit dem Siegespokal, die ist reich.
- So gibt es neben dem Geld 1000 Lebenssituationen, die uns reich machen können. Wir müssen nur offen sein für die verschiedenen Möglichkeiten.

Wenn Ihr, liebe Leserinnen und Leser, mich fragt, was mich als Mensch, als Christ und als Pater reich macht, dann kann ich Euch antworten: *Mich macht eine offene und ehrliche Begegnung mit einem Menschen reich.*

Es kommt mir nicht darauf an, ob dieser Mensch jung oder alt ist, katholisch oder reformiert, hörend oder gehörlos, gesund oder krank. Bei so vielen Menschen kann ich Neues entdecken und ich werde immer wieder von vielen angenehm überrascht.

Solche Menschen begegnete ich auf meiner DDR-Reise vom 23. Juni bis zum 3. Juli 1989. In Dessau (bei Leipzig) und in Ostberlin besuchte ich die lutherischen Gehörlosengemeinden mit ihren beiden Pfarrern. Schon 1984 war ich bei ihnen auf Besuch. Und ich denke, diese Beziehungen weiterhin zu pflegen. Denn jedesmal erfahre ich durch die Gehörlosen Ostdeutschlands grosse Bereicherungen. Zuerst überraschte mich ihre Herzlichkeit bei unserem Wiedersehen. Dann erlebte ich zehn Tage lang eine Gastfreundschaft, die mich glücklich und reich machte.

Etwas Neues und Überraschendes sah und lernte ich bei den Gehörlosen in Ostberlin. Während des Abendmahlsgottesdienstes haben alle 50 Gehörlosen mit dem Pfarrer zusammen Lieder gebärdet. Bisher hatte ich nur von diesen Gebärdensiedern gehört. Jetzt habe ich diese gesehen und selber erleben können. Weil diese Gebärdensiedern für mich eine Bereicherung in der Gehörlosenarbeit sind, möchte ich Euch zwei solcher Liedtexte (aus: Gebetbuch für Gehörlose, hrsg. Landesparramt für Gehörlose, Heilbronn, 1987) hier weitergeben:



Ich bin nicht allein.
Du bist nicht allein.
Wir sind nicht allein.
Der GLAUBE uns vereint.
Ich bin nicht allein.
Du bist nicht allein.
Wir sind nicht allein.
Die LIEBE uns vereint.
Ich bin nicht allein.
Du bist nicht allein.
Wir sind nicht allein.
Die HOFFNUNG uns vereint.

Bei diesem Lied spürte ich, dass ich als Mensch und als Christ in die Gemeinschaft der Gehörlosengemeinde miteinbezogen wurde. Und ich habe auch gespürt, dass ich mit meinem Glauben, aber auch mit meinen Glaubensschwierigkeiten nicht allein dastehete. Das hat mich reich gemacht. – Folgender Text wurde mir mündlich mitgeteilt:

Gott macht keine Unterschiede.
Gott hat alle Menschen lieb.
Gott liebt die Jungen und die Alten.
Gott hat alle Menschen lieb.
Gott macht keine Unterschiede.
Gott hat alle Menschen lieb.
Gott liebt die Guten und die Bösen.
Gott hat alle Menschen lieb.
Gott macht keine Unterschiede.
Gott hat alle Menschen lieb.
Gott liebt die ... und die ...
Gott hat alle Menschen lieb.

Je nach Situation kann man in der dritten Zeile passende

Wörter einsetzen. So können auch die Mitchristen im Gottesdienst ihren Beitrag leisten.

Diese Gebärdensieden schenken den Menschen im Gottesdienst ein *tieferes Gefühl der Zusammengehörigkeit* untereinander. Auch ist es mir aufgefallen, wie wir durch die Gebärdensieden auch mit unserem Körper Gott loben können. Diese Art des Betens bereichert nicht nur den gehörlosen Menschen, sondern auch den hörenden. Für solche Bereicherung durch die Gehörlosen und deren Begleiter während dieser DDR-Reise dankt herzlich.

Silvio Deragisch

Sherlock Holmes hat das Zeitliche gesegnet, er kommt jetzt also in den Himmel. Begrüßt ihn Petrus: «Salü, du bist jetzt also der Sherlock Holmes. Ich habe schon viel von dir gehört, jetzt möchte ich einmal schauen, ob du wirklich so schlau bist, wie man sagt. Also, kannst du mir sagen, welche von diesen vielen Leuten da Adam und Eva sind?» Sherlock Holmes schaut sich gut um und zeigt dann auf einen Mann und eine Frau. Petrus vergewissert sich – es stimmt tatsächlich! «Wie hast du das nur erraten?» wundert er sich. «Ist doch ganz einfach», entgegnet der Detektiv, «die beiden haben keinen Bauchnabel.»

† Hans Riedi, Bürglen

gestorben am 2. Oktober

Er war gut bekannt im Urnerland, der stets freundlich lächelnde, stramme Mann. Er grüsste links und rechts und freute sich, wenn Antwort zurück kam.

Hans Riedi war nur kurze Zeit in Hohenrain. Die Schule war für die Familie zu teuer. Daheim warteten noch andere hungrige Kinder, die versorgt werden mussten.

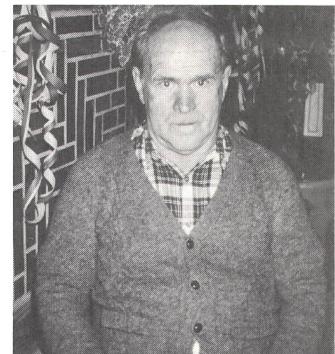
Hans Riedi wurde dennoch ein beliebter und geachteter Arbeiter. Er arbeitete auf verschiedenen Baustellen; kam jeden Tag zu Fuss vom Berg hinunter und war rechtzeitig da.

Abends legte er den Weg wieder zu Fuss zurück. In der Freizeit half er noch dem Bruder auf dem Bauernhof. Als er an Herzbeschwerden litt, da wurde ihm die Arbeit zu streng. Er fand nun in der Behindertenwerkstatt Uri Beschäftigung. Auch hier leistete er, soviel ihm möglich war. Er arbeitete gerne.

Daheim in Emmetten, Bürglen, wohnte er mit seiner Schwester zusammen. Sie halfen einander. In der trauten Stube entstanden die schön gezeichneten und geschriebenen Karten, die immer wieder zu den Bekannten kamen. Im Schreiben und Malen war Hans Riedi ein richtiger Künstler. Schade, dass diese Talente nicht weiterentwickelt wurden. Wir Hörennen hätten Mühe, seine gotischen Schriftzüge auch nur einigermassen nachzumachen.

Ohne seine Reisefreudigkeit zu erwähnen, wäre der

Lebenslauf von Hans Riedi unvollständig. Mehr als hundertmal fuhr er mit dem Carunternehmen Bolliger. Von all diesen Fahrten berichtete



er mit grossem Stolz und riesiger Freude. Er sah die Schönheiten dieser Erde. Er erfreute sich daran. Er konnte das Gesehene nicht für sich behalten, sondern musste es seinen Bekannten mitteilen. Erst dann wurde ihm wohl. Ich werde seine interessanten Reisebeschreibungen noch lange vermissen.

Besonders die Wallfahrtsorte lagen ihm am Herzen. Noch am 30. September ging er an die Wallfahrt nach Einsiedeln. Die Gottesmutter hat ihn zwei Tage später sicher auf dem Heimweg in den Himmel begleitet.

Ein bescheidener, liebenswürdiger und stets froher Mensch hat uns verlassen. Ihm bewahren wir ein ehrendes Andenken. Seine Lücke ist in der Gruppe Uri gross. Möge er im Frieden Gottes ruhen. Ihm hat er zeitlebens gedient.